

der Spree stehenden Kindern gefärbte Eier, Äpfel, Würstchen, Bonbons herunter. Es gehört viel Geschicklichkeit dazu, daß die Sachen nicht in die Spree rollen. (Krömer 1b.)

Am 1. Osterfeiertag hat jeder vor 7 Uhr morgens das Bett zu verlassen, Langschläfer werden mit Wachholderruten aus dem Bette gepeitscht. (Gerlach IIIa., Kirchberg.)

312.

Walpurgisnacht.

In der Walpurgisnacht nehmen arme Leute Stroh aus den Betten und werfen es zum Nachbar hinüber, damit die Flöhe ausreißen. (Müller IV., 2p3.)

Man muß in die Diele vor der Thür einen Stiefelabsatz nageln, daß die Wechselbutte nicht darüber kann, um die neugeborenen Kinder zu vertauschen.

(Reichert IIIb., Trimmitschau.)

Im Erzgebirge wird, wie auch sonst, ein Feuer angezündet (I, S. 81). Dazu ertönt der Schall der Weidenpfeifen. Es herrscht der Glaube, daß eine reichliche Ernte überall da zu erwarten sei, wohin der Schein des Feuers leuchtet.

(Roßberg IIIb., Kirchberg.)

313.

Pfingsten.

Zu Pfingsten herrscht in Ezdorf bei Roßwein folgende Sitte: Jeder bemüht sich, am Pfingstmorgen möglichst früh aus dem Bette zu kommen, denn derjenige, der in der Familie am längsten schläft, wird „Pfingstesel“. Man schmückt dann wohl auch sein Bett durch einen Eselskopf mit langen Ohren und verspottet ihn mit dem Verse:

Pfingstesel mit den lang'n Ohr'n,
Schleppt's Bette bis nach Thor'n,*)
Schleppt es hinters Backhaus,
Wird e großer Esel draus.

Var.: 3. 3 und 4. Stellt's hinter de Scheune, Schläft bis um neune.
(Vom alten Thomaner Winkler, stud. th.)

*) Thoren ist ein Dorf, etwa 2 Stunden von Roßwein entfernt.